

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 24 (1953)

Heft: 12

Rubrik: Tagebuchnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderinstrumente — abgesehen von den Blockflöten — ist in der Schweiz noch kaum aufgenommen worden. Eine Arbeit in dieser Richtung würde sicher zu begrüßen sein. Sie wäre noch schöner, wenn sie nicht nur vom Gesichtspunkt eines privaten Unternehmens betrieben, sondern in einen pädagogischen Bezirk einbezogen würde.

Bisher konnte ich als selbständiger Betrieb bestehen, wenn auch oft mit Schwierigkeiten, die mit dem Aufbau und mit dem Mangel an Kapital meist verbunden sind. Wir begannen so klein als nur möglich, sozusagen mit nichts. — Die angefangene Arbeit sollte meines Erachtens ihre Selbständigkeit behalten. Vielleicht könnte sie als selbständiger Zweig einem be-



Spielkugel mit Holzgriff oder Seidenband

stehenden Institut angegliedert werden, dem sie durch eine besondere Arbeitstherapie dienen kann. Eine Erweiterung der bisherigen Arbeitsweise im Zusammenhang mit pädagogischen Absichten, schiene mir aber im jetzigen Zeitpunkt erstrebenswert.

*

Nachwort der Redaktion: Wir hatten Spielzeuge und Kinderinstrumente gesehen und Gefallen an ihnen gefunden, aber erst durch eine zufällige Begegnung erfahren, dass der gleiche Künstler beides entworfen hatte. Unser Gespräch führte dazu, dass wir Herrn Ebersold gebeten haben, seine interessanten Ideen und wertvollen Pläne im Fachblatt zu entwickeln.

Tagebuchnotizen

Keine Strafe, sondern eine Chance ist es, wenn ein junger Mensch in ein *Erziehungsheim* eingewiesen wird. Das schreibt der «Beobachter» in einer seiner letzten Nummern, und er bricht damit eine Lanze für die Erziehungsheime. Hier wird die oft mühevollen Arbeit unserer Heimleiter auf das richtige Geleise gestellt. Aber auch alle Versorger, seien es Vormünder, Fürsorgeämter oder andere Behörden müssen sich dessen bewusst sein. Solange nämlich eine Heimversorgung als Strafe angesehen wird, haben wir immer wieder Hemmungen, diese Massnahme anzuordnen. Wir warten und warten zu, noch ein wenig, bis noch mehr Material beieinander ist, um dann vielleicht, oft reichlich, wenn nicht überhaupt zu spät, den jungen Menschen dem Heim zuzuführen. Kann derjenige, der nach soviel Mahnungen und Drohungen ins Heim gelangt, seinen Aufenthalt anders empfinden denn als harte Strafe?

Erst hat sie sich heftig gewehrt, die Mutter des 13jährigen Burschen. Dann aber, als wir miteinander vor den Schranken des Jugendgerichtes standen, er-

klärte sie dem Richter, dass sie heute wisse, dass die bereits durchgeführte Heimversorgung notwendig gewesen sei und ihrem Kind zum besten dienen werde. — Und heute ist ein bald 15jähriger bei mir gesessen. Ich musste ihm die nicht leichte Frage stellen, wie er sich dazu stelle, wenn er jetzt in ein Heim gebracht werde? Was sollte er mir antworten auf diese unheimliche Frage? Zwar habe ich versucht, ihm von der «Chance» und nicht von der «Strafe» zu erzählen, die der neue Lebensabschnitt für ihn bedeute. Das liest sich so leicht, aber es ist so unendlich schwer, das einem jungen Menschen, den man immerhin ein Stück weit seiner Freiheit beraubt, klar zu machen. Wieder einmal ist mir bewusst geworden, wie sehr es darauf ankommt, dass einweisende Instanzen und Heimeltern gut zusammenarbeiten und sich in der Aufgabe am anvertrauten Schützling einig sind.

*

Vielleicht war es ein Zufall, dass gerade heute das Resultat einer *Umfrage einer Erziehungsanstalt* auf meinen Tisch gelegt wurde. Da wird also allen Ernstes versucht, die Aufgabe als Erziehungs- und nicht als Strafmassnahme zu erfüllen. Das wird nicht überall, selbst im «eigenen Haus» nicht verstanden. Ja, man befürchtet, dass der Weg, den die Heimleitung beschreitet, eher ein «zu viel an Vergnügen» bedeute, denn als verantwortungsbewusste Arbeit gewertet werden könne. Nun, eine ganze Anzahl Erziehungsheime haben sich zum Thema «*Freizeit, Sport und Vergünstigungen*» geäußert. Das Resultat darf sich sehen lassen. Es ist erfreulich, wie gut erkannt wird, dass der fehlbare, auf irgend einem Geleise gestrauchelte junge Mensch nicht einfach «gebessert» werden kann, indem man ihn bei harter Arbeit krampfen lässt. Wie sehr die sinnvolle Freizeitgestaltung ein wertvoller und unbedingt notwendiger «Miterzieher» ist, geht aus den vielen Antworten deutlich hervor.

Was aber diese Umfrage besonders wertvoll macht, sind die Äußerungen einiger «Versorger», die sich ganz persönlich zum gestellten Problem melden. Weil der junge Mensch sich in der Freiheit nicht zurecht gefunden und nicht bewährt hat, darum muss er zur Freiheit erzogen werden. Kann dies anders geschehen als so, dass er mit den Freizeitproblemen auch im Erziehungsheim im engsten Kontakt steht und lernt, diese nun richtig und in vernünftigem Rahmen zu gebrauchen!

Ein erfahrener Erzieher weist darauf hin, dass «die Jugendlichen mit wenig Ausnahmen eine ungenügende Erziehung genossen haben. Die Anstalt hat die Aufgabe, das Versäumte nach Möglichkeit nachzuholen. Die Erziehung kann jedoch auch hier nicht mit Zwang und Freiheitsbeschränkung allein auskommen. Es gehört immer auch ein Stück Freiheit dazu, wenn ein Mensch zur Selbstverantwortlichkeit erzogen werden soll.»

«Ein notwendiges Ventil,» bezeichnet ein Versorger alle Bestrebungen einer gesunden Freizeitgestaltung. «Die dumpfe Spannung, die sich mit der Zeit im Jugendlichen fast bis zur Unerträglichkeit steigern kann, muss durch Ventile gelöst werden.» Er weist vor allem auf die Tatsache hin, dass unsere Heime leider nur wenigen Zöglingen die ihnen zusagende

Berufsausbildung bieten können. Alle andern werden in eine Berufsarbeit hineingepresst, für die so oft Neigung und Fähigkeit fehlen. Das Erziehungsziel jedoch bleibt dasselbe und sollte für möglichst viele erreicht werden. Gibt es da etwas Besseres, als mit Sport und Spiel, Film und Theater, alles im Rahmen einer zielbewussten Erziehung, einen notwendigen Ausgleich zu schaffen!

Wo diese Probleme so erkannt werden, da muss uns nicht bange sein ob «Chance» oder «Strafe»? Wir sind allen Heimeltern, die sich täglich mühen, ihre Aufgabe als «*Erziehung zur Freiheit*» zu erfüllen, von Herzen dankbar.

Der Wille

Von Dr. Paul Campell

Das Zentrale in unserem Jahrhundert ist der Kampf um die Lebenseinstellung der Menschen. Der Schlüssel zu dieser Lebenseinstellung ist der Wille. Die Macht einer Ideologie über die Grundgesinnung eines Menschen hängt daran, ob sie Herrin seines Willens wird.

Wenn wir in eine Epoche der Gesundung eintreten wollen, muss eine durchgreifende revolutionäre Umformung des uns beherrschenden inneren Zwangs Platz greifen. Das Kernstück eines Menschen, das «wesenhafte Ich» einer Person, ist der Wille. Der Wille verfügt über eine Anzahl Satelliten: Liebe, Hass, Stolz, Gier, Furcht — die dem Willen die mächtigste Stellung in unserem Person-Universum verleihen. Wie die Sonne das Kreisen der Planeten beherrscht, übt der Wille in unserem Universum den entscheidenden Einfluss auf das Denken und Handeln aus. Im unerbittlichen Kampf um die Aenderung des menschlichen Willens fällt die Entscheidung im Kampf um die Aenderung der Welt.

Die Kraft des Willens ist gewaltig. Schwachen Willen gibt es gar nicht. Oft erklärt ein Mensch, der Versuchen nicht widerstehen kann, sein Wille sei schwach. In Tat und Wahrheit muss man ihm aber zugestehen, dass er einen so starken Willen hat, dass er ohne Rücksicht auf die Meinung anderer nimmt, was er will. Oder man wirft einem Menschen Mangel an Willenskraft vor, weil er nicht zu Ende führt, was er angefangen hat. Aber das Gegenteil ist richtig: dieser Mensch hat eine so kolossale Willenskraft, dass er immer seinen Neigungen folgt und auf die Erfordernisse der Situation keine Rücksicht nimmt.

Der menschliche Wille drückt sich immer in der Form von Verlangen aus. Jedes Verlangen in uns ist die Stimme unseres Willens. Unser fundamentales Verlangen hat drei Richtungen: Geschlecht, Sicherheit, Erfolg. In seiner Absicht, sich in diesen Richtungen Befriedigung zu verschaffen, kennt der Wille an sich keine Grenzen. Die drei Richtungen stehen unter sich in Verbindung. Hemmung auf der einen führt unweigerlich zu einem Sichgehenlassen auf den andern.

Wie kann dieser verzwickte Mechanismus der menschlichen Persönlichkeit geändert werden? Das Problem konzentriert sich in der einen Frage: Wie kann man den Willen eines Menschen revolutionieren? Es sind drei Schritte zu tun, um den Willen zu ändern.

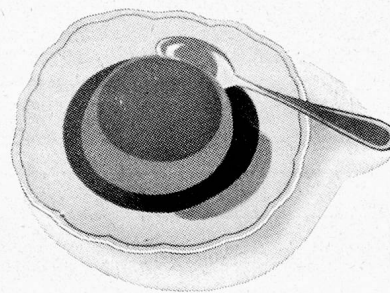
Der erste Schritt ist: absolute Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe als Masstäbe auf unsern Willen anzulegen. Rasch, durchgreifend und genau angewandt, entkleiden diese Masstäbe ein egoistisches Le-

ben seiner gefälligen Tarnung, und der nackte Wille kommt als das, was er ist, zum Vorschein. Der Weg, auf dem dies praktisch erreicht wird, besteht im Horchen auf Gottes Weisung für unser Leben. Setze die vier Absoluten auf Papier und schreibe dann jeden Gedanken auf, der dir durch den Kopf geht, wenn du dein Leben mit diesen Masstäben missest.

Der zweite Schritt geschieht — wieder mit Bleistift und Papier —, indem man überschlägt, was die Unehrlichkeit, Unreinheit, Selbstsucht und Lieblosigkeit im Leben bestimmter unter meinen Mitmenschen gekostet hat, wenn man sie dann dafür um Verzeihung bittet und volle Wiedergutmachung einleitet.

Die wiedergutmachende Tat macht oft andere ihrer mangelhaften Lebensqualität bewusst und führt sie zur

Auch Ihren Mitarbeitern und Pflegebefohlenen ein festliches Dessert!



Jawohl! festlich und doch nicht teuer ist ein feiner Flan oder auch ein kombiniertes Dessert, wenn mit

Crème Caramel DAWA

und

Caramelzucker DAWA

zubereitet.

Besonders delikater werden die Flans, wenn die Formen vor dem Einfüllen mit etwas gebranntem Zucker beschickt werden.

Verlangen Sie Muster oder bestellen sie uns gleich eine Packung à 50 oder 100 Beutel Crème Caramel DAWA und ein Kesseli zu 5 kg Caramelzucker DAWA. Jede Packung Crème Caramel enthält eine interessante Broschüre mit abwechslungsreichen Vorschlägen für wirklich gute und gleichwohl preiswerte Desserts.

DR. A. WANDER A.G., BERN

Telephon (031) 5 50 21